

*Microsporum ferrugineum* im Erregerspektrum Münchens und benutzte Enzymproteinmuster als Merkmal zur Beurteilung von Art und Verwandtschaft bei Dermato-phyten. Herauszustellen sind auch ihre besonderen Verdienste über die Onychomykosen. *Scopulariopsis brevicaulis* ist durch sie als Erreger in diesem speziellen Standort bekannt geworden. Als Vortragende hat man sie in den letzten Jahren nicht gefunden; als Vorsitzende, die verschiedene Sitzungen gesteuert und auch zeitlich exakt geleitet hat, ist sie sehr wohl auch den Jüngeren bekannt. Auf der Jubiläumstagung 1991 in Essen wurde Frau Krempl-Lamprecht mit der Schönlein-Pla-

kette ausgezeichnet. Jetzt ist sie schon einige Jahre im Ruhestand, aber immer noch mykologisch tätig. Auf speziellen Wunsch von Frau Prof. Krempl-Lamprecht sollte keine Laudatio erscheinen. Wir haben deshalb auch diese Kurzform gewählt. Aber wir meinen, daß die jüngeren Mitglieder unserer Gesellschaft um die Verdienste unserer verehrten, lieben Frau Prof. Dr. Krempl-Lamprecht Bescheid wissen müßten. Wir freuen uns also, sie wegen der besonderen Verdienste um die Entwicklung der medizinischen Mykologie durch die Ernennung zum Ehrenmitglied unserer Gesellschaft auszuzeichnen. Hannelore Bernhardt

## Laudatio für Frau Prof. Dr. Ursula Kaben

Frau Kaben hat für die Medizinische Mykologie zu Zeiten der DDR und jetzt in der Bundesrepublik Deutschland ein aktives Engagement in der Lehre, in der Forschung und in der Patientenbetreuung gezeigt. Frau Kaben ist nach einem Studium der Biologie an der Universität Rostock in die Hautklinik eingetreten, hat hier ein mykologisches Labor aufgebaut und mehr als 30 Jahre geleitet. Erst in den letzten Jahren erfolgte der Anschluß an das Institut für Medizinische Mikrobiologie. Sie hat 1965 zum Dr. rer. nat promoviert und 1977 die Promotion B durchgeführt. 1983 erlangte sie die Anerkennung als Fachbiologin in der Medizin und erhielt im gleichen Jahr die *Facultas docendi*. Die Berufung zur Dozentin erfolgte 1986, und zur apl. Professorin wurde sie 1996 ernannt.

Ihre wissenschaftliche Arbeit umfaßt die Dermato-phyten-Problematik, Epidemiologie und Diagnostik sowie die Optimierung der Therapie endogener Mykosen. Sie führte In-vitro-Testungen ausgewählter chemischer Verbindungen sowie Begutachtungen von antimykotisch wirksamen Medikamenten durch. Fälle seltener und exotischer Mykosen wurde von ihr diagnostiziert und publiziert.

Immer zeigte sie viel Engagement in der medizinischen Betreuung. So bearbeitete sie praxisrelevante Probleme bei hohem methodischem Niveau ebenso wie Fragen der naturwissenschaftlich-medizinischen Grundlagenforschung. Das spiegelt sich in ihren mehr als 170 Publikationen und sehr zahlreichen Vorträgen und Postern wider.

Sie hat eine große Anzahl von Diplomanden und Doktoranden zur Qualifikation geführt.

In Lehrveranstaltungen, bei Vorlesungen, Seminaren und Praktika sowie Weiterbildungsveranstaltungen hat es Frau Professor Kaben stets verstanden, die Teilnehmer verschiedener Fachgebiete für die mykologischen Fragestellungen zu interessieren, ja zu begeistern.

Aktiv war sie in auch in der Gesellschaft für Medizinische Mykologie der ehemaligen DDR tätig. Sie gehörte viele Jahre zum Vorstand, 8 Jahre war sie Mitglied der Revisionskommission und seit 1986 Sekretär der Gesellschaft. Zweimal hat sie Arbeitsgruppentagungen der Arbeitsgemeinschaft „Klinische Mykologie“ in Rostock ausgerichtet. 1986 und 1990 hat sie die mykologischen Jahrestagungen der DDR-Gesellschaft in Rostock gestaltet und vorzüglich organisiert. Frau Kaben hat zehn Rostocker Mykologische Symposien veranstaltet: immer die aktuellen Probleme aufgreifend und kliniksnahe Themen für alle Fachrichtungen informativ gestaltet.

In Anerkennung ihrer Verdienste und Leistungen wurde ihr 1989 der Gustav-Riehl-Preis überreicht. Nach der Wende erhielt sie auf der Myk '93 der Deutschsprachigen Mykologischen Gesellschaft in Greifswald als erste „ostdeutsche“ Mykologin die Schönlein-Plakette.

Wir freuen uns, Frau Prof. Dr. Kaben nun die Ehrenmitgliedschaft der DMykG anzutragen und gratulieren herzlich.

Hannelore Bernhardt